



Bei BSA lässt Bauer u. a. mit einer neuen Generation von Stahlfässern aufhorchen. Bei allen Stahlfasstypen wurden die Stützlast und das Fahrverhalten weiter optimiert.

Foto: M. Löbbert

Produktinnovationen und neues Kompetenzzentrum von Bauer

Im Vorfeld der Agritechnica präsentierte die steirische Bauer Group kürzlich in Ahlen Produktneuheiten und informierte über jüngste Entwicklungen aus der Unternehmensgruppe. Wie Bauer-Mehrheitseigentümer Otto Roiss erklärte, habe man den Standort Ahlen zum Kompetenzzentrum mit Fokus auf Gülle-Selbstfahrer aufgewertet. Alle Maschinen, die bisher unter der Marke SGT am Markt waren, gehörten demnach jetzt zur Bauer Selbstfahrertechnik. Unter dem neuen Namen „Bauer Nord“ würden künftig in Ahlen die Selbstfahrer gebaut. Auch Service und Ersatzteilversorgung wickle man von diesem Standort aus ab. Auf Produktseite fiel der Startschuss u. a. für die neue Generation BSA-Stahlfässer und die Rainstar E-Serie erhielt neue Komponenten sowie technische Updates.

■ Selbstfahrer ST 30000

Seit Oktober 2015 gehört die Marke SGT - spezialisiert auf Gülleaufbauten mit Claas Xerion als Trägerfahrzeug - zur Gruppe. Als erste Produktneuerung wurde der Selbstfahrer ST 30000 präsentiert. Das Aufliegerfass ST 30000 gewinnt



Bei der neuen Generation des Beregnungssystems Rainstar E lässt sich das Getriebe leichter schalten und ein neues Energiekonzept - mit einem größeren Solarpanel und einer stärkeren Batterie - macht längere Standzeiten möglich.

Werkfoto

deutlich an Wendigkeit und Wirtschaftlichkeit. Bauer hat das Tandem-Güllefass mit zwei Lenkachsen ausgestattet. Dadurch kann es auch bei klein strukturierten Flächen zum Einsatz kommen. Die Fahrwerksanbindung und die Lenkgeometrie wurden ebenfalls optimiert. Verschiedenste Räder stehen dabei zur Auswahl. Noch höhere Saugleistung - und damit bessere Befüllzeiten - sowie ein flexibles Hubwerk sind weitere Eigenschaften, mit denen der Selbstfahrer künftig punktet.

■ BSA-Stahlfässer

Bei BSA lässt Bauer u. a. mit einer neuen Generation von Stahlfässern aufhorchen. Bei allen Stahlfasstypen wurden die Stützlast und das Fahrverhalten weiter optimiert. Jeder Kunde kann das Fass auf seine individuellen Bedürfnisse anpassen lassen. Basis ist immer der gleiche Fasskörper, was die Durchlauf- und Lieferzeiten stark verkürzt. Die Anwender können aus verschiedenen Ausstattungsvarianten wählen - vieles davon ist nachrüstbar. Alle Fahrwerke - ob parallel-, luft- oder hydraulikgefedert - können im gleichen Fasskörper verbaut werden. Und dazu bietet BSA auch unterschiedlichste Radkombinationen an. Eine weitere wesentliche Neuerung: Die Premiumline der Stahlfässer ist künftig ohne Hubwerk am Markt, die Profiline mit eingeschweißtem Hubwerk. Ein weiteres Plus sind die Anbaumöglichkeiten für die Verteilertechnik. Seitliche Befestigungsschienen sorgen für hohe Flexibilität, etwa für den Anbau von Breitverteiler, Schleppschlauch und Schleppschuhgestänge bei der Premiumline sowie zusätzlich Schlitzgeräte, Grubber, Scheibeneggen und Strip-Till Geräte bei der Profiline. Alle BSA-Stahlfässer sind weiterhin serienmäßig innen und außen feuerverzinkt und könnten auf Kundenwunsch auch lackiert

werden. Der Qualitätsstandard nach DIN EN ISO 1461 gewährleistet laut Bauer einen dauerhaften Korrosionsschutz.

■ Rainstar E Serie überarbeitet

Die Regner der Baureihe Rainstar E punkten künftig mit weiterentwickelter Technik und neuen Zusatzkomponenten. Erstmals auf der Agritechnica wird die Generation E100 - E600 präsentiert. Sie wartet mit optimierten Features und noch besserer Funktionalität auf. So lässt sich das Getriebe künftig leichter schalten und ein neues Energiekonzept - mit einem größeren Solarpanel und einer stärkeren Batterie - macht längere Standzeiten möglich. Die neu gestaltete, schwenkbare Sicherheitsabdeckung sorgt für einen schnellen und komfortablen Zugang, wenn Servicetätigkeiten erforderlich sind. Die überarbeitete Rainstar E-Serie wird ab Herbst 2020 im Handel sein.

■ Elektronik SIGNO 4.0

Mit der neuen SIGNO 4.0 bringt Bauer sein Agrarelektronik-Angebot auf eine neue Ebene. Künftig können wesentlich größere Datenmengen verarbeitet werden, Traktor und Fass sind deutlich kompatibler. Unterstützt durch die international einheitliche ISOBUS-Normung werden Hydraulikzylinder oder Elektromotoren nicht mehr durch Hebel oder Schalter einzeln angesteuert, sondern ein einziges Kabel reicht, um Befehle zum Gerät zu leiten. Der Jobrechner steuert dann die notwendigen Hy-

draulikventile und aktiviert Stellmotoren. Der Bordcomputer SIGNO 4.0 ist mit der neuesten Jobrechner-Generation ausgestattet und sorgt damit für besonders hohe Rechenleistung. Anwendungen mit großen Datenmengen können sicher verarbeitet werden. Die Bedienterminals der SIGNO 4.0 sind als Tasten- oder Touch-Terminal erhältlich. Neu beim Tastenterminal ist ein zusätzlicher Drehknopf, der eine schnellere Werteingabe ermöglicht. Die an die Ansaug- und Ausbringetechnik angepasste intuitive Symbolik minimiert Bedienfehler und erleichtert die Anwendung der komplexen Güllefasskomponenten wesentlich. Auch die Nährstoffanalyse SIGNO ID wurde in den Jobrechner eingebunden - gerade diese Technik fordert die Verarbeitung hoher Datenmengen in extrem kurzer Zeit. Mit der SIGNO ID kann die Zusammensetzung der Nährstoffe binnen Sekunden gemessen und die Ausbringmenge vor Ort automatisiert geregelt werden. Der Fahrzeugbetreiber kann so beispielsweise die gewünschte Stickstoffmenge im System festlegen, die Ausbringmenge wird entsprechend angepasst.

Insgesamt gehören zur Bauer Group derzeit 17 Firmen weltweit, darunter die bekannten deutschen Marken BSA, Eckart, FAN und SGT. Auf der Agritechnica, Halle 22, Stand B12, können sich Interessierte über die Bauer-Neuheiten informieren. **ba**

Rehrettung 4.0

Landwirten geht es bei der Futterernte nicht nur um eine hohe Futterqualität, sondern auch um den Schutz von Wildtieren. Oft sind in den Flächen Rehkitze versteckt, die für den Fahrer während der Mäharbeiten fast nicht zu sehen sind. Zwar finden sich heutzutage auf den Mähwerken oft sogenannte akustische Wildretter, ganz kleine Rehkitze können jedoch nicht damit verschleucht werden, da sie noch nicht über einen Fluchinstinkt verfügen.

Das Unternehmen FarmBlick hat versuchsweise eine Drohnenbefliegung eines Luzerneschlags durchgeführt, um zu untersuchen, inwieweit eine Wärmebildkamera bei der Aufspürung kleiner Kitze behilflich sein kann. Der Versuch bei einem Landwirt in Bad Rappenau war ein Erfolg. Mit der Kamera, die Temperaturunterschiede aufnimmt und einen Helfer per Funk an die betreffende Stelle leitet, konnten über 20 Rehe vertrieben und zwei noch ganz kleine vom Feld in Sicherheit gebracht werden. Wichtig ist, die Rehkitze dabei nicht zu berühren, da sie sonst nicht mehr angenommen werden. Neben der Wildrettung können die Drohnen von FarmBlick auch andere Aufgaben erfüllen.

FarmBlick wurde im April 2017 gegründet und bietet Betriebsberatung, Dienstleistungen und die Web-Plattform FarmBlick-Community an. Auf der Plattform im Internet unter www.FarmBlick.com wird ein Werkzeugkasten für die teilflächenspezifische Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt. Anhand von Satellitendaten können die Heterogenität von Flächen errechnet, Fahrspuren für Lenksysteme berechnet und Applikationskarten erstellt werden. Zudem wird aufgezeigt, wie sich Systeme untereinander vernetzen lassen. Das Angebot umfasst des Weiteren z. B. Leitfähigkeitsmessungen mit einem Bodenscanner, N-Sensorfahrten, Multispektralanalysen per Drohnen oder auch die beschriebene Rehkitzrettung mittels Thermaldrone und Bodenprobenungen.

Ein gemeinsames Forschungsprojekt mehrerer Institutionen widmet sich ebenfalls seit Jahren der Wildrettung. Erstes Ergebnis dieser Kooperation war der tragbare Infrarot-Wildretter. In der Fortsetzung wurde ebenso ein fliegender Wildretter konzipiert und erprobt. Das System wurde bislang noch nicht auf den Markt gebracht. Informationen dazu gibt es im Internet unter www.wildretter.de. **Catrin Hahn**